UKN-Information 1004.1

Sicher rollern – besser radeln

Kindliche Entwicklung und altersgemäße Fähigkeiten

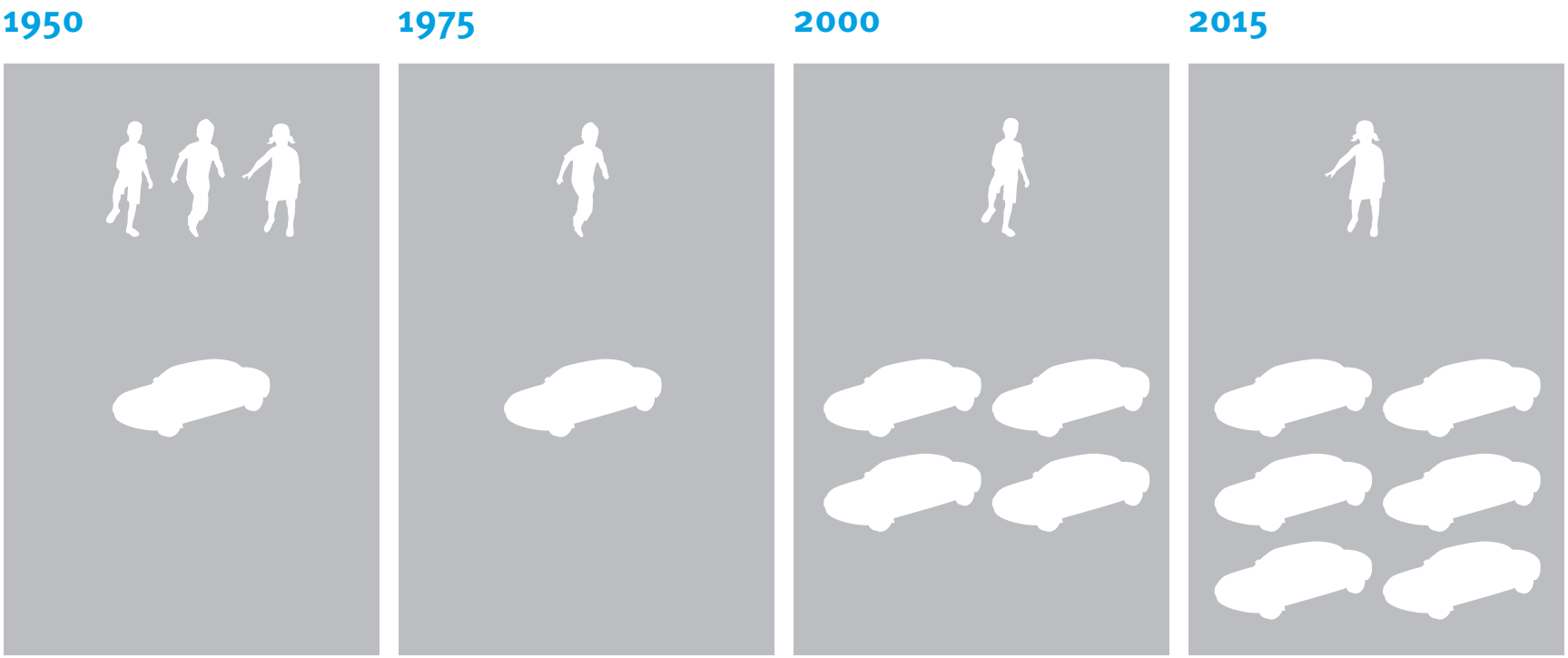
Kieler Arbeitskreis
„Sicher auf zwei Rädern“

UK Nord
Unfallkasse Nord

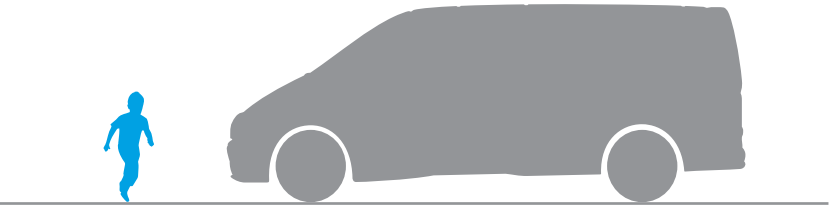
Landespolizei
Schleswig-Holstein

LVGFSH

Entwicklung des Verkehrs – Kinder im Vergleich zu Autos



Körpergröße eines Kindes im Vergleich zum Auto



4-jähriges Kind – durchschnittl. 1,03 m groß

6-jähriges Kind – durchschnittl. 1,16 m groß

- Kinder **werden** schlechter gesehen als Erwachsene
- Kinder selbst **können** den Straßenverkehr schlechter einsehen

Aktuelle Situation von Kindern

- Die Diskrepanz zwischen motorisch geschickten und ungeschickten Kindern nimmt zu
- Viele Wege werden mit dem Auto absolviert
- Viele Kinder leiden unter Terminstress
- Oft herrscht Mangel an Spiel- und Tobeflächen
- Gelegenheiten zu kreativem Spiel werden seltener
- Zunehmende Verkehrsdichte belastet Kinder mit Lärm- und Wahrnehmungsstress
- Kontakt zu Medien beginnt immer früher

Ursachen für Unfälle

- Straßen und Wohngegenden entsprechen nicht den kindlichen Bedürfnissen
- Autofahrer rechnen nicht mit Kindern
- Erwachsene werden ihrer Vorbildfunktion nicht gerecht
- Erwachsene sichern Kinder im Auto oder auf dem Fahrrad ungenügend
- Körperliche und geistige Fähigkeiten von Kindern werden oft überschätzt

Kinder sind neugierig

- Kinder wollen vom ersten Tag an ihre Umwelt entdecken
- Sie sind neugierig, erfinderisch und oftmals unberechenbar
- Es gilt, dem Kind eine Umgebung zu schaffen, in der es sicher heranwachsen und gefahrlos seine Erfahrungen machen kann
- Nur durch eigene Erfahrungen kann das Kind lernen, Gefahren sicher einzuschätzen
- Kinder sollen ihre Grenzen kennen lernen

Ziel ist es, die Kinder zu fördern, ohne sie zu überfordern!

Sehen und Hören

- Bis zum Alter von **ca. 7 Jahren** sieht ein Kind ein großes Auto (LKW) immer dichter als ein kleineres Auto
- Mit **ca. 9 Jahren** ist das Gesichtsfeld immer noch ca. 30 % kleiner als bei Erwachsenen (sogenannter Tunnelblick)
- **3- bis 4-Jährige** können durch einfaches Hinsehen ein stehendes Fahrzeug nicht von einem fahrenden unterscheiden
- Erst mit **7 – 8 Jahren** können Geräusche eindeutig lokalisiert und bestimmten Gefahrenquellen zugeordnet werden
- Laute Fahrzeuge werden als schnell wahrgenommen, leise als langsam

Reaktion und Aufmerksamkeit

- Kinder sind sehr leicht ablenkbar, sie folgen dem stärksten Reiz, nicht der Gefahr
- Ab etwa **5 Jahren** kann Aufmerksamkeit gezielt gesteuert werden
- Erst ab **ca. 14 Jahren** können sie wie Erwachsene mehrere Dinge gleichzeitig kontrollieren

Motorik und Koordination

- Entfernungen und Geschwindigkeiten können schlecht geschätzt werden
- Koordination von Armen und Beinen und Links-rechts-Koordination ist noch mangelhaft
- Der „Überblick“ fehlt auch wegen geringer Körpergröße
- Der Gleichgewichtssinn ist noch nicht ausgereift
- Umsicht in kritischen Situationen fehlt

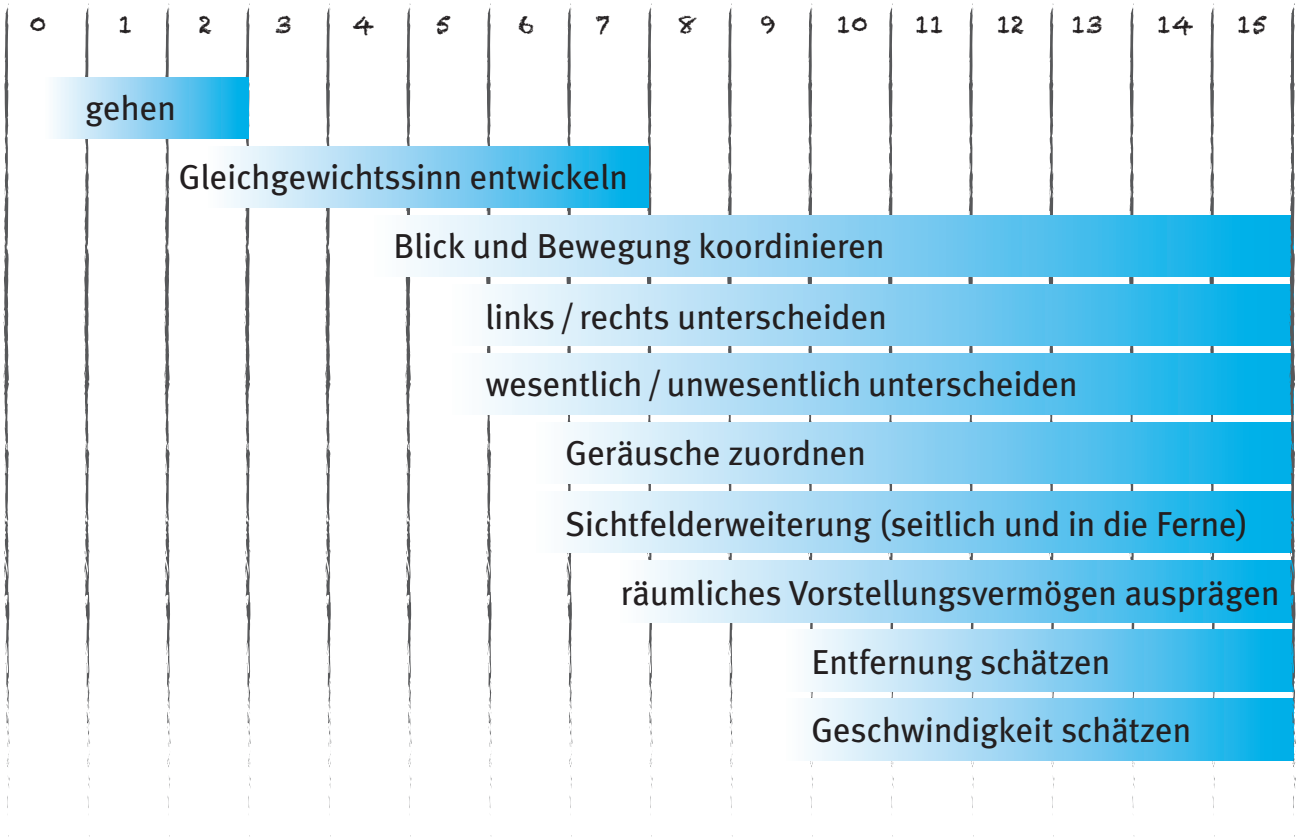
Egozentrisches Weltbild

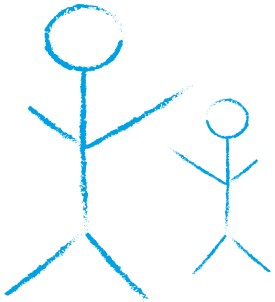
- Kinder denken und handeln ich-bezogen
- Sie gehen davon aus, dass alle anderen im gleichen Moment das gleiche hören, sehen, empfinden wie sie selbst
- Erst mit etwa **7 Jahren** gleicht sich das Denken der Kinder dem der Erwachsenen an
- Ab ca. **12 Jahren** unterscheidet sich das Abstraktionsvermögen kaum noch von dem der Erwachsenen

Entwicklung des Gefahrenbewusstseins

0 – 4 Jahre:	Kein Bewusstsein für Gefahren
5 – 6 Jahre:	Erkennen von akuten Gefahren
ca. 8 Jahre:	Allmählich entsteht ein vorausschauendes Gefahrenbewusstsein
ca. 10 Jahre:	Entstehung des vorbeugenden Gefahrenbewusstsein
ca. 14 Jahre:	Gefahrenbewusstsein wird erst jetzt (mehr oder weniger) zuverlässig umgesetzt

So entwickeln sich Kinder im Hinblick auf das Zweiradfahren





Bewegungsförderung im Kindesalter

- Kinder jeden Alters brauchen Bewegung
- Bewegungsübungen sollten jeweils altersgemäß sein
- Kinder mit vielfältiger Bewegungserfahrung
  - sind gesünder
  - finden sich besser zurecht
  - lernen besser
  - haben ein geringeres Verletzungsrisiko
  - genießen höheres Ansehen
  - haben höhere soziale Handlungsfähigkeit und ein besseres Selbstwertgefühl

Fahrrad versus Roller

Fahrrad		Roller
Schnellere Fortbewegung	⇔	Langsame Fortbewegung
Schnellere Verkehrsgewöhnung	⇔	Altersgemäße Verkehrsgewöhnung
Größerer Aktionsradius	⇔	Geringer Aktionsradius
Hohes Image des großen Kindes	⇔	Geringes Image des kleinen Kindes
Risiken durch Geschwindigkeit	⇔	Altersgemäßes (geringeres) Risiko
Schwierige Bedienung	⇔	Kindgemäße Bedienung
Größere Fallhöhe	⇔	Geringe Fallhöhe
Kein schnelles Absteigen	⇔	Schnelles Absteigen ohne Probleme
Anfällige Technik	⇔	Einfache robuste Technik
Gefahr der motorischen Überforderung	⇔	Förderung der motorischen Entwicklung
Hohe Unfallgefahr	⇔	Geringe Unfallgefahr

„Nie ohne Helm …“

Quelle: www.youtube.com/watch?v=w4TqyY3fQYM

Zusammenfassung

- Kinder sind unterschiedlich entwickelt und haben individuelle Stärken und Schwächen
- Gerade im Straßenverkehr sollte kein Konkurrenzkampf der Kinder und ihrer (ehrgeizigen) Eltern entstehen
- Die kinderärztliche Empfehlung lautet: **„Erst sicher rollern, dann aufs Fahrrad!“**
- **Kinder bis zur Fahrradprüfung nicht unbeaufsichtigt mit Roller oder Fahrrad am Straßenverkehr teilnehmen lassen!**

Fazit

Seien Sie ein Vorbild

- im Straßenverkehr
- im Bewegungsverhalten
- bei der Ernährung
- bei der Mediennutzung
- im „Alltag“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kieler Arbeitskreis
„Sicher auf zwei Rädern“

UK Nord
Unfallkasse Nord

Landespolizei
Schleswig-Holstein

LVGFSH